Grußwort vom 2. Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Dr. Egbert Degner:

Sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Schneider,
lieber Tomas, liebe Gemeinde,

vorab muss ich mich entschuldigen, dass ich an der letzten KGR-Sitzung, bei der Sie (Anm. d. Redaktion: gemeint ist Weihbischof Dr. Schneider) anwesend waren, leider nicht teilnehmen konnte. Wäre ich gekommen, wären Sie sicher in meiner Nähe gesessen und es hätte das hohe Risiko bestanden, dass ich Sie infiziert hätte mit der Folge, dass Sie heute mit 40 Fieber im Bett liegen würden, statt an diesem Festgottesdienst teilzunehmen. Dieses Risiko konnte und wollte ich nicht eingehen.

Natürlich habe ich mir zur Visitation Gedanken gemacht. Sie besteht meines Erachtens aus zwei Komponenten: Der Bestandsaufnahme und der Reflektion.

In den letzten fünf Jahren hat uns die Diözese ermutigt, uns auf den **Weg der Erneuerung** zu begeben. Die Überschrift dazu heißt: **„Kirche am Ort und an vielen Orten gestalten".** Was haben wir **getan**, oder zumindest versucht, welche **Visionen** hatten wir?
Schon am Anfang des neuen Kirchengemeinderates haben wir festgestellt, dass wir nicht einfach **„weiter so**" sagen können. Die Fragen waren:

- Was wollen wir und was müssen wir als Kirchengemeinderat tun, was ist uns wichtig? Wie können wir die Gemeinde lebendiger machen, das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken?
- Wie können wir das Evangelium Jesu Christi noch mehr in den Mittelpunkt stellen, glaubwürdiger werden?
- Wie erfahren möglichst viele Gemeindemitglieder davon? Wie werden sie miteinbezogen?
- Wo wollen und können wir noch präsent sein? Die Kirche spielt sich nicht nur im Kirchengebäude ab.

Später haben wir erfahren, dass der Prozess „Kirche am Ort…" **genau das oder Ähnliches** vorsieht. Es deckt sich mit unseren Erwartungen und Vorstellungen ziemlich gut.

Dankbar waren wir für die **geistlichen Haltungen**, die wir beginnend im **Advent 2016** zum Thema der Gottesdienste gemacht haben.

Diese Haltungen sind: **Erwarten, Vertrauen, Lassen und Wertschätzen**.

Mit der Haltung der „**Erwartung**" haben wir eine **Umfrage** verbunden, die uns sehr intensiv beschäftigt und konkrete Taten erfordert hat. Einiges haben wir realisiert (bessere Information, Aktualisierung der Fürbitten, neue Lieder lernen, Wertschätzung zeigen) und Einiges steht noch an oder muss mit neuen Inhalten aufgewertet werden. So wollen wir z.B. in jeder von unseren drei Kirchen einen Ort der Trauer schaffen, die Namen der Neugetauften anzeigen oder die Schriftenstände aktueller und übersichtlicher gestalten. Auch soll ein neuer Modus zur Begrüßung der Neuzugezogenen gefunden werden.

Wir sind dankbar für **Vieles was wir haben** und für alle **Gemeindemitglieder**, die dabei mitwirken. Ich erinnere an die treuen und wichtigen Helfer bei Kinder-und Familiengottesdiensten, in der Kinder- , Jugend- und Ministrantenarbeit, bei der Sternsingeraktion, bei unseren Gemeindefesten und Begegnungen beim Kirchencafé, in der Öffentlichkeitsarbeit, Ökumene, im Kirchenchor, Tanz, Seniorenarbeit, Meditation, an unsere Gruppen und Vereine wie KAB und Frauenkreis! Und diese Aufzählung ist nur exemplarisch. Jedenfalls haben wir zu unserem **Helferfest** am kommenden Freitag **über 200 Einladungen** verschickt.

Lassen Sie mich auf meinen Ausgangspunkt zurückkommen: Visitation ist Bestandsaufnahme und Reflektion. Ich glaube, dass sich diese Bestandsaufnahme durchaus sehen lassen kann. Ich weiß, dass in der christlichen Ethik die Demut einen zentralen Platz einnimmt. Dennoch darf man aber auch stolz sein über dieses Angebotsportfolio, denn es ist kein Selbstläufer. Dass diese Gemeinde so gut funktioniert haben wir aber vor allem dem Mann auf der Kommandobrücke unseres Schiffleins Christus König des Friedens zu verdanken. Tomas. Ohne Dich wäre diese Gemeinde nicht das, was sie jetzt ist. Dafür danken wir von Herzen.

Und Ihnen, sehr geehrter Bischof Dr. Schneider, danken wir für die gelungene Reflektion, denn es gibt immer Stellschrauben, die es nachzujustieren gilt.

Uns ist es ein Anliegen, dass die **Kirche hier bei uns** auch in Zukunft **präsent** ist und **lebt**. Schön, dass wir diesen Gottesdienst heute miteinander feiern und auch **Gott um seinen Beistand** bitten.